

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

64 (17.3.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78511)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAU.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082 — Postfachnummer Hannover 269 49. — Bankkonten: Stadtpostsparkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostsparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentags mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Reichsmark, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Reichsmark. Abonnementpreis 1,30 Reichsmark, einjährig 22,5 Pf. Postzusatzgebühr monatlich 36 Pf. Reichsmark — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unbezahlt am Vortage des Erscheinens anzulegen.

Seite 64

Montag, den 17. März

Jahrgang 1941

Keine Macht der Welt wird den Ausgang dieses Kampfes ändern

Der Führer auf der Heldengedenkfeier im Berliner Zeughaus

Die Entscheidung angefündigt

○ Berlin, 17. März.

Zum zweiten Male in dem entscheidenden Freiheitskampf begibt die Nation den Heldengedenktag. In berechtigtem Stolz, in tiefer Dankbarkeit und in unerschütterlichem Glauben treten an diesem Tage in Stadt und Land die Volksmassen an die schlichten Kreuze, vor gewaltige Mahnmale, um der Gefallenen ehrend zu gedenken. In Ost und West, in Süd und Nord, außerhalb der Grenzen des wiedergeborenen Deutschen Reiches standen deutsche Soldaten an den Gräbern ihrer Kameraden. Söhne, die heute den Waffentod tragen, senten auf fremder Erde christlich fromm die ruhmreichen Fahnen über den Hügel der Väter. An Nord der Einsichten der deutschen Kriegsmarine auf allen Weltmeeren kündete der Trommetwirbel unter der wehenden Reichsflagge jene heilige Stunde, die dem Gedenken der teuren Toten gemeint war.

Den Mittelpunkt der Feier am Heldengedenktag bildete der Gedenkakt im Zeughaus zu Berlin, jener Stätte, die ruhmreiche Zeugen deutscher Soldatengeschichte birgt. Schon Stunden vor der Feier strömten Tausende und aber Tausende zu dem neben dem Zeughaus gelegenen Ehrenmal, zu dessen Seiten die neue und die alte Reichsflagge flatterten.

Gegen 12 Uhr traf von der Reichsstraße her durch ein fast unübersehbares Menschenpaar der Führer vor dem Zeughaus ein, an dessen Eingang er von Generalfeldmarschall Freiherr von Böhmer-Ermoldi, dem Oberbefehlshaber des Heeres Generalfeldmarschall von Brauchitsch, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, dem Generalfeldmarschall Milch als Vertreter des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe Hermann Göring sowie dem Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß und dem Reichspräsidenten Hindenburg, zu dessen Rechten der Führer durch ein Spalier von Bewunderten aller Wehrmachtsteile in den Lichthof des Zeughauses folgten.

Schlief war der Schmutz des großen lichten Raumes. Von der Stirnwand herab strahlte ein großes Eichenkreuz, darüber die Reichsflagge flatterte. An drei Seiten des weiten Raumes waren hohen Giebeln aller Kaiserkrone, die Fahnen der deutschen Soldatentum, die Fahnen der großen Kriege. Im offenen Hof vor dem Ehrenmal, zu dessen Rechten der Führer durch ein Spalier von Bewunderten aller Wehrmachtsteile in den Lichthof des Zeughauses folgten.

Lazaretttschiff versenkt

○ Rom, 17. März.

In der Nacht zum 15. März griffen zwei englische Torpedobomben, die sich im Gleitflug genähert hatten, das hellerleuchtete und mit allen völkerrätlich vorgezeichneten Abzeichen versehene italienische Lazaretttschiff „Aquila“ auf der See von Balona an. Das von zwei Torpedos getroffene Schiff sank schnell. Die als Kranführer an Bord des Lazaretttschiffes wohnende Tochter des Duce, Gräfin Edda Ciano, verlor als eine der wenigen das sinkende Schiff. Es ist eine Anzahl von Toten zu beklagen.

Marshall Freiherr von Böhmer-Ermoldi in der ihm vom Führer aus Anlaß seines 85. Geburtstages kürzlich verliehenen Uniform eines Generalfeldmarschalls des deutschen Heeres als anwesender rangältester Offizier den Ehrenplatz ein. Der Generalfeldmarschall trägt zu seiner Uniform den Marschallstab des ehemaligen K. u. K. Österreichisch-ungarischen Heeres. Neben Generalfeldmarschall Böhmer-Ermoldi steht man Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle von Brauchitsch, Keitel und Milch, sowie den Führer des NS-Reichsstriegerebundes, General der Infanterie a. D. Heinhard und den Reichsriegsoperführer SA-Obergruppenführer Oberländer. Zur Rechten des Führers stehen Reichsminister Rudolf Heß und Reichspräsident Hindenburg.

Nach dem ersten Satz aus der 5. (C-Moss) Sinfonie von Beethoven betritt der Führer das mit der Reichsriegsflagge geschmückte kleine Podium und hält folgende Ansprache:

Die Rede Adolf Hitlers

Zum zweiten Male begehen wir in diesem Raum die Heldengedenkfeier unseres Volkes. Mehr noch als vor einem Jahr ist uns seitdem bewußt geworden, wie wenig es Worte vermögen, den würdigen Dank einer Nation an die Helden abzugeben. In jenen trüblichen Zeiten verließen in der Erinnerung allmählich die Eindrücke der herrlichen Ereignisse des Krieges, aus denen sich Heldentum und

Todesopfer herausheben. Es kommt dann oft so weit, daß eine Generation den Krieg als solchen überhaupt nicht mehr kennt und Helden verehrt, ohne auch nur im geringsten ihrer selbst noch würdig zu sein. Dann wird der härteste Einlaß des Mannes mit leichtem Bismarck gelehrt, ja, es besteht die Gefahr, daß sich aus dem Erinnern an Heldentaten verengener Zeiten die Gegenwart den Freilich von der Verpflichtung zu einer ähnlichen Haltung holen zu dürfen glaubt. Wenn aber das deutsche Volk im Jahre 1941 seine Helden ehrt, dann geschieht dies in einer Gegenwart und unter Umständen, die uns das Recht geben, solchen Helden derer zu gedenken, die in den Kämpfen der ferneren und nächsten Vergangenheit ihr Leben für die Nation opferten.

Als wir vor zwölf Monaten in dieser wehrhaften Halle unserer Helden gedachten, lag hinter uns der überaus erfolgreiche Beginn eines Krieges, den Deutschland nicht gemollt hat, sondern der uns von den gleichen Kräften aufgenommen worden war, die der Geschichte schon die Verantwortung tragen für den großen Weltkrieg 1914-18. Es waren die Elemente, die es sich damals zum Ziele setzten, der deutschen Nation das primitivste Lebensrecht zu rauben, die in den Jahren des Versaillescher Diktates die politische Verflämung und wirtschaftliche Verelendung Deutschlands zum Dogma einer neuen Weltordnung erhoben, und die nun der Wiederaufstehung unseres

Deutschland schafft würdige Kriegerfriedhöfe

Chef des Oberkommandos der Wehrmacht mit der Durchführung beauftragt

○ Berlin, 17. März.

Der Führer hat am Heldengedenktag die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Befestigung der Gefallenen dieses Krieges angeordnet und einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe bestellt.

Der Erlass des Führers über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe hat folgenden Wortlaut: „Die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Befestigung der Gefallenen dieses Krieges ist vorzubereiten. Mit der Durchführung beauftrage ich den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.“

Zur Bearbeitung der mit der Gestaltung der Kriegerfriedhöfe zusammenhängenden künstlerischen Aufgaben bestelle ich einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.“

Berlin, den 16. März 1941.

gez.: Adolf Hitler.

Generalbaurat Professor Kreis

Der Führer hat Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt.

Wilhelm Kreis, der am 17. März 1873 in Ellwangen am Rhein geboren wurde und der auf den Hochschulen in München und Braunschweig studierte, erhielt bereits mit 23 Jahren einen ersten Preis im Wettbewerb um das Leipziger Völkerrätkendental. Ein hiebbares Weisterricht vollbrachte er mit dem Neubau der Augustusbrücke in Dresden. 1914 zog Professor Wilhelm Kreis als Freiwilliger in den Krieg und wurde an der Front Leutnant der Reserve. In der Nachkriegszeit war er der Schöpfer der Ausstellungsanlagen in Düsseldorf und Dresden sowie einer Anzahl privater Industriebauten, bis ihn dann nach der Machtgreifung durch Aufträge des Reiches wieder die Aufgaben zuteil wurden, die seiner monumentalen Schaffenskraft und seinem genialen architektonischen Können bis dahin verlagert geblieben waren. Wilhelm Kreis war vor dem langen Jahre als Professor und Direktor an den Kunstakademien in Düsseldorf und Dresden tätig gewesen. 1938 erlief der Führer den damals 65jährigen Architekten durch die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Seit 1935 ist er von Generalbaurat Professor Speer zu wichtigen Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen.

11900 BRT. großes Kühlschiff versenkt

Wieder ein schwerer Verlust für die englische Versorgung

○ New York, 17. März.

Nach Mitteilung Newporter Marinekreise wurde das zweitgrößte Motorschiff mit Kühlung „Alicia Star“ (11900 BRT.) kürzlich durch feindliche Aktion versenkt. Das Schiff gehörte der Vico-Viton-Linie und war in London beheimatet.

Lage bald verzweifelt

○ Buenos Aires, 17. März.

Daß die britische Flotte längt nicht mehr die Meere beherrscht, und daß der deutsche Handelskrieg der englischen Schifffahrt schwere Wunden schlägt, muß auch der USA-Kontrollrat Woodard in einem Vortrags in der „Gutter“ zugeben. Die Vernichtung von englischen Schiffen habe ungeschätzte Auswirkungen angenommen und die schon längst nicht mehr ausreichende Zahl von Einheiten für den Transport von Lebensmitteln und Waffen finde immer weiter ab. Falls es England nicht gelinge, schnell wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen, werde seine Lage bald als verzweifelt anzusehen sein. Auch das Schicksal von gramm der Vereinigten Staaten zeichne aus, diese Lage zu illustrieren.

U-Boot „Snapper“ verloren

○ Stockholm, 17. März.

Die britische Admiralität teilt mit, daß das U-Boot „Snapper“ überfällig sei und als verloren betrachtet werden müsse. Die Angehörigen würden benachrichtigt.

Das U-Boot war 1935 vom Stapel gelaufen. Es hatte 670 Tonnen Wasserdrängung im aufgelassenen Zustand und 40 Mann Besatzung. Seine Geschwindigkeit betrug 15 Seemeilen und 10 Seemeilen unter Wasser. Die Bewaffnung bestand aus sechs Torpedo-Auslösern, einem 7,6-Zentimeter-Geschütz und einem Maschinengewehr.

Volk mit dem gleichen Sach benannten, mit dem sie einst das Zweite Reich verlor.

In einer völligen Verkennung der Sachlage, in einer dadurch mitleidigen Verhöhnung der eigenen und der deutschen Stärke, aber auch in ihrer vollen Ahnungslosigkeit vor der Sittens- und Enfkraft der neuen deutschen Führung glauben sie, bei der zweiten Niederung unseres Volkes ein leichteres Spiel zu haben als bei der verurteilten ersten. Wenn der amerikanische General Wood vor dem Interferenzauslaß des amerikanischen Senats versichert, daß ihm Hitler durch die Aktion im Jahre 1936 die Erklärung abgab, Deutschland wäre schon wieder zu mächtig geworden und müßte deshalb in einem neuen Krieg vernichtet werden, dann beleuchtet dieser nunmehr geschichtlich erhärtete Tatbestand nur die wahre Verantwortlichkeit für die heutige Entladung, England und Frankreich wollten den Krieg, allein sie waren weniger die Kämpfer, sondern bunte politische und finanzielle Führungsgeschichten, hinter denen als letzte treibende Kraft das internationale Judentum mit seinen Weltverwundungen, der Demokratie und Fremdenverachtung steht. Die Lösung dieser verantwortlichen Kriegsmacht aber war es, durch das Vorhaben, Volens nicht nur den äußeren Anlaß zum Krieg zu finden, sondern die ihnen aus dem Weltkrieg her noch so nützlich erdichtene Herrschaft der deutschen Kräfte vornehmlich sicherzustellen. Der achtzehnjährige Feldzug in Polen hat diesen Hoffnungen ein jähes Ende bereitet. Hitlers Zuerstficht konnte unter diesen Umständen die deutsche Nation in das Jahr 1940 eintreten. Trotzdem lebte unter Volk in keiner Selbsttäuschung über die Schere der das dritte Jahr des Kampfes im Westen, in der Erinnerung jedes alten deutschen Frontsoldaten noch heute lebendig als Weg des Leidens ohne Gnade, müßte ankündigen werden. Je genauer Kenntnis unserer Vorbereitungen und Pläne, in grenzenlosem Vertrauen auf den deutschen Soldaten, auf seine Kühlung, seine Führung, sein Können und vor allem aber eine Haltung wagte ich es, am Heldengedenktag 1940 den bevorstehenden Kampf als den glorreichsten Sieg unserer Geschichte anzuführen.

Wit Wochen später begann dieser Kampf.

Mein, es noch im Westen die Wehrmacht antrat, war die vielleicht wichtigste Entscheidung in diesem Kriege schon gefallen. Am 9. April ist mit wenig Stunden Vorwurf der gefährlichste Versuch Englands, die deutsche Verteidigungskraft vom Norden aus in das Herz zu treffen, vereitelt worden. Als der Morgen des 10. Mai graute, war diese in der Folge auswirkung vielerlei bestimmte Gefährdung unserer militärischen und wirtschaftlichen Position schon erfolgreich abgewehrt. Der Kampf um die Entscheidung im Westen konnte also beginnen. Er nahm den vorher bestimmten Verlauf. Was in vier Jahren unaabänderlichen Opferums im Weltkrieg nicht gelungen war, vollendete sich in wenigen Wochen: Der Zurettrennbruch der britisch-französischen Front. Ohne Rücksicht auf die gefallenen Millionen des bereiteten schuldbehafteten britischen Premierministers wird dieses Jahr 1940 in die

Großfeuer im Londoner Hafen

Trotz schwieriger Wetterlage wichtige Ziele Südbenglands angegriffen - 31 Feindflugzeuge abgehoht

Weltgeschichte eingehen als eines der entscheidendsten und in der Auswirkung bedeutendsten. Denn in ihm trat eine Kräfteverteilung von wahrhaft historischer Bedeutung ein. Wenn Deutschland nach im Jahre 1918 nur einen Teil dieser Größe hätte erzielen können, wäre der Weltkrieg gewonnen gewesen.

Heute steht die deutsche Wehrmacht in einem weltweiten Rausch bereit, personell und materiell auf das ungeschwächteste vertrieht, entschlagbar und zuversichtlich das zu vollenden, was in dem geschichtlichen epischen Jahre 1940 begonnen wurde.

Damit aber treten wir nunmehr mit einem noch stärkeren Nach als im Jahre 1940 vor die deutschen Helden der Vergangenheit. Noch wissen wir alle, was sie besonders im Weltkrieg erdulden mußten und geleistet haben. Aber wir verbeugen uns vor ihrem Opfer selbst nicht mehr als Unwürdige. Als die deutschen Divisionen ihren Vormarsch im Westen antraten, hat die heutige Heldeugendenschaft ihren erhabenen Anfang genommen; denn auf unerschlagenen Soldatenfeldern haben in dankbarer Ergriffenheit die deutschen Söhne an den Gräbern ihrer heldenhaften Väter.

Das deutsche Volk hat alles wieder gutgemacht, was es einst in wahrnimmiger Verbannung preisgab und verlor. So können wir uns gerade heute der Todesopfer des Weltkrieges wieder gebührend erinnern. Inmitten all des mitfühlenden Geschehens der Gegenwart wollen wir nicht die unermessliche Kraft und seine Soldaten dem Heldentum seiner Verfahren verdanken. Umsonst hat auch die Soldaten des Weltkrieges nicht gefallen. Wenn auch damals den Opfern der augenblicklichen Erfolg verlag blieb, so haben doch ihr heldenhafter Einsatz, ihr über alles Menschliche erhabener Kampfesmut dem deutschen Volk ein Vermächtnis hinterlassen, auf das sich nicht nur jede anständige Generation mit Ehracht und mit innerer Ergriffenheit befehlen wird, sondern das auch unseren Gegnern in lähmender Erinnerung geliebt ist. Wie leicht auch aus diesem trauvollen Bewußtsein heraus gelang es heute dem deutschen Volk, so unendlich Großes zu tun. Es füllt sich als Kolonnen von des Willens seiner tapferen Helden.

Neben die Taten des Weltkrieges reihen sich nun die Opfer der Fortsetzung dieses Kampfes. Und wieder wie damals liegen die Söhne unseres Volkes in der Weite des Raumes und der Meere, überall als tapfere Kämpfer ihrer großdeutschen Heimat. Es ist der gleiche deutsche Mensch, der - sei es im Weltkrieg oder in der Weichung, in der Arbeit oder in dem uns heute aufzugehendem Kampf - das Leben einsetzt und hingibt im großen Zeit im großen die Zukunft sich sichern und einen Frieden zu erlangen, der zu einer besseren Organisation der menschlichen Gemeinschaft führt als jener, den die Diktatoren von Versailles verbracht haben. Wir gebeten aber auch der italienischen Soldaten, die als Verbündete heute in großen Teilen der Welt ebenfalls ihr Leben hingeben müßten. Ihre Ideale und Kampfmotive sind die gleichen wie die unseren: die Welt ist nicht nur für eine kleine wenige Völker da, und eine Ordnung, die sich für ein aufbauen will nur auf Weisheit und Gerechtigkeit, besteht nicht länger, als bis die Gerechtigkeit entschlossen sind, ihr Anteilrecht auf Gottes Erde anzumelden und zu verteidigen. Auch die Heimat muß in diesem Krieg schwerere Opfer bringen als früher. Auch ihr Heldentum trägt dazu bei, den entscheidenden Kampf der deutschen Geschichte zu einem erfolgreichen zu gestalten. Und hier ist es nur der Mann, der sich in seiner Widerstandskraft bewährt, sondern vor allem auch die Frau. Die Nation ist heute eine kämpfende Einheit geworden. Nicht, weil sie diesen Kampf sucht, sondern weil er ihr aufzugesunden wurde. Sowie England und Frankreich den Krieg erklärten, so begann England auch den Krieg gegen das jüdische Leben. Der Wodade des Weltkrieges, dem Krieg des Hungers gegen Frauen und Kinder hätte es diesmal den Luft- und Brandkrieg gegen friedliche Dörfer und Städte hinzugefügt. Allein in beidem wird England unterliegen.

Charakteristisch wird mit dem von ihm verbrochenen Lauffrieg nicht Deutschland vernichtet, sondern Britannien selbst. Und ebenso wird die Wodade nicht Deutschland treffen, sondern ihre Urheber. Wenn nun der Einbruch des Winters die Kampfhandlungen zu Lande befristet, dann haben dafür die Kämpfe in der Luft zu tun. Sie sind ihren Fortgang genommen. Dem Heldentum unserer Luftwaffe und Schiffbesatzungen fügt sich hinzu das Heldentum unserer Flieger. Wir können den Heldentag nicht würdiger beschließen als durch die Erneuerung unseres Gelübdes, den von unseren internationalen Gegnern angelegten Kampf zu unserer Verteidigung zum ewigwährenden Sieg zu normieren. Hinter uns liegt ein arbeitsreicher Winter. Was an unserer Ausbildung noch zu verbessern war, wurde getan. Die deutsche Wehrmacht ist nunmehr zum militärisch härtesten Instrument unserer Geschichte emporgestiegen. Wenn in den Monaten dieses Winters in erster Linie unser Verbündeter die ganze Kraft der britischen Angriffe zu ertragen hatte, dann wird von jetzt ab die deutsche Wehrmacht ihren Teil an diesen Völkern wieder übernehmen.

Keine Macht und keine Unterfertigung der Welt werden an Auslassung dieses Kampfes etwas ändern. England wird fallen! Die ewige Weisheit läßt nicht jene siegreich sein, die nur für die Herrschaft ihres Goldes das Blut von Millionen vergießen gewollt sind. Deutschland hat von England und Frankreich nichts gefordert. Alle seine Verträge, seine Verbindungen und Friedensverträge waren verfallen. Die internationale Finanzpolitik wird diesen Krieg bis zum Ende führen. Es muß und wird das Ende dieses Krieges ihre Vernichtung sein. Wie nun dann die Weisheit den rechten Weg finden sollen, um die ihrer Dröseln sich zu erlösen, das ist eine bessere Welt zu erbauen entgegenzuführen.

Kraft und entschlossen werden wir deshalb im Jahre 1941 antreten, um zu vollenden, was in dem vergangenen begonnen wurde. Ganz gleich, auf welcher Erde und in welchem Meer und Luftraum deutsche Soldaten kämpfen, sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer.

Der Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien verläuft weiterhin planmäßig. Ein starker Kampfliegerverband griff in der letzten Nacht trotz schwieriger Wetterlage wichtige Ziele in London und Südbengland an. Im Londoner Hafen entstanden mehrere mittlere Brände und ein Großfeuer.

An anderen Stellen Südbenglands wurden Flugplätze und Hafeneinrichtungen mit Spreng- und Brandbomben belegt.

In Nordafrika besätigten deutsche Aufklärungsflugzeuge mit guter Wirkung britische Fahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen bei Agadabia.

Auf der Insel Malta bombardierte die deutsche Luftwaffe die Flugplätze Hal Far und Bca. Ein deutsches Jagdflugzeug schoß hier bei im Luftkampf ein britisches Flugzeug vom Typus Hawker-Wellington ab.

Mit schweren Verlusten zurückgeschlagen

Neue britische Angriffe in Ostafrika gescheitert

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet:

An der griechischen Front haben wir im Abschnitt der 11. Armee in Kampfhandlungen von britischer Bedeutung Gefangene gemacht und Waffen erbeutet.

Abteilungen unserer Luftwaffe haben einen wichtigen griechischen Flugplatzpunkt bombardiert. Des Weiteren wurden deutsche Truppen mit Splitterbomben angegriffen.

Am Nachmittag des 15. März haben feindliche Flugzeuge Valona bombardiert. Es entstand leichter Schaden. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflieger abgehoht.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Anlagen des Flugplatzes Hal Far angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgehoht.

In Nordafrika wurden britische Kraftwagenansammlungen in der Umgebung von Agadabia von deutschen Geschützen bombardiert. In Ostafrika hat der Feind am 15. März mit starken Kräften seinen Angriff gegen die gesamte Keniafront wieder aufgenommen. Er wurde überall unter großen Verlusten für den Angreifer zurückgeschlagen.

Der Feind unternahm des weiteren Luftangriffe gegen M'arakech (Kenia), die einzigen Schäden anrichteten, auf Direkta, wo

Erzuzwählungen

Der Geburtenkalendar der Wundfunkzettel am Heldentag vermeldete neben den allsonntäglichen Einzel- und Anlingsgeburten diesmal auch den sehr seltenen Fall von Vierlingen bei den Getreiden Wilhelm Doms aus Wochau (Kr. Jauer, Schlesien). Nach während dem Wundfunkzettel konnte Heinz Göbde mitteilen, daß der Führer selbst die Patenschaft für diese Vierlinge übernommen hat.

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Volkspolizei teilte am 12. März 1941 mit, daß der Reichsführer-Verbrecher Alfons Franke wegen Widerstandes erschossen.

Auf einer Kundgebung der NS-Frauenenschaft des Landes Niederrhein im Kreis in sprach am Sonntag die Reichsfrauenführerin Scholt-Klind. In ihrer Rede legte sie den Frauen Sinn und Wesen der Gemeinschaft dar, die die Quelle aller Kraft eines Volkes sei.

Staatspräsident Dr. H. sah sich aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren dem Führer telegraphisch seine Wünsche für den Sieg der heldenhaften deutschen Wehrmacht übermitteln. Der Führer hat in einem Antworttelegramm seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

Die Zahl der Toten des Explosionsunglücks in Sevilla ist geringer als befürchtet wurde. Sie beträgt fünf, 40 Verletzte befinden sich noch in den Krankenhäusern.

dem vergangenen begonnen wurde. Ganz gleich, auf welcher Erde und in welchem Meer und Luftraum deutsche Soldaten kämpfen, sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer.

Andem wir aber diesen Kampf siegreich beenden, danken wir allen Helden der Vergangenheit an würdigen: denn wir retten das, für was auch sie einst gekämpft sind: Deutschland! Unser Volk und sein großdeutsches Reich.

Nach dem Verfallenen der Nationalen begeben sich der Führer und seine enge Begleitung mit dem Leiter des Zehnbahns, Konteradmiral Lorenz, in die Sonderausstellung des Zehnbahns, die eine große Anzahl interessanter Weisheiten von den verschiedenen Fronten aus diesem Kriege setzt.

Kranzniederlegung im Ehrenmal

Während der Feiertage im Zeughaus hat sich der Aufbruch der Menschen zum Ehrenmal verhalten. Mit Front zum Ehrenmal hat zwischen das Ehrenmal der Wehrmacht, bestehend aus einer Kompanie des Wundfunkzettel Berlin und einer Kompanie Marine der Schiffstammabteilung Wehrmacht, und Wilhelmshafen mit ihren Können Aufstellung

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schweren Kräften im weitestgehenden Grenzgebiet einige Bomben. Militärischer Schaden entstand nicht. Der sonstige Sachschaden ist gering. In einem Kriegsgefangenenlager wurden zwei Franzosen durch eine britische Sprengbombe verletzt.

In der Zeit vom 12. bis 15. März erfolgte ein Feindflugzeugangriff, dessen Ziel in Luftkämpfen, die weitere durch Nachflieger, sechs durch Flakartillerie und drei durch Marineartillerie. Während der gleichen Zeit betrogen die eigenen Verluste 21 Flugzeuge.

Mit unverminderter Kraft

Der Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Die Luftwaffe legte in der letzten Nacht ihre Operationen gegen Großbritannien mit unverminderter Kraft fort.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwereren Kräften an verschiedenen Stellen Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Schäden an Industrieanlagen sind geringfügig. Einige Zivilpersonen sind getötet oder verletzt.

Bei Nachtflug (Hoch) Hauptmann Streif seinen zehnten Gegner ab.

Angriff auf Giarabub abgewiesen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Kampfhandlungen von britischer Bedeutung im Abschnitt der 11. Armee.

In der Nacht zum 14. und am 14. März selbst haben Verbände unserer Luftwaffe in wiederholten Malen feindlichen feindlichen Stellungen, Batterien und Truppen angegriffen. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgehoht. Zwei unserer Jagdflugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika ist ein feindlicher Angriff auf Giarabub abgewiesen worden.

In der Keniafront haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps am 12. März feindliche motorisierte Abteilungen mit Bomben und MG-Fire angegriffen.

In Ostafrika an der Nordfront Äthiopien der feindlichen Luftwaffe auf Keren und andere Ostafrikaner. An der Westfront wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. An der Südfront haben unsere Flugzeuge auf Verbänden, bestehend aus fünf Gruppen, auf der Straße Gorbai-Dagabur mit Sprengbomben und Maschinengewehrfire belegt.

Die Informationsministerin von Griechenland hat die Schirmherrschaft über die Jüdische Deutsche Vereinigung übernommen, deren Ziel nach der Präsidentenwahl des Ministers für Volksbildung und unter dem Patronat der Herzogin von Viktoria verlegt worden ist.

Das Informationsministerium von Griechenland hat die Schirmherrschaft über den Hohenbergklub von Griechenland übernommen.

Einere Bekanntmachung der britischen Wehrmacht zufolge ist Admiral H. C. G. in das Oberkommando der britischen Jugendbewegung ernannt worden.

In den nächsten drei Tagen sollen sich in Großbritannien, so verkündete der Londoner Nachrichtenendienst, alle Männer im Alter von zwanzig Jahren und darüber, die für Arbeit in der englischen Schiffbauindustrie tätig sind, in den Arbeitsämtern mit einer Umstellung des Arbeitsministeriums melden.

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die jüdischen Behörden in Palästina die jüdischen Siedler mit Waffen versehen und die Mitglieder der jüdischen Jugendorganisationen Wehrmacht militärisch ausbilden.

Wie aus Grand Forks in Norddakota (Vereinigte Staaten) gemeldet wird, forderte in der Nacht zum Sonntag ein Wirbelsturm, der mit einem plötzlichen Kälteeinbruch verbunden war, mindestens 31 Todesopfer.

genommen. Vor den Stufen des Ehrenmals bilden Offiziersanwärter der drei Wehrmachtsteile ein Ehrenpalisade. Ein besonderer Platz ist auch hier wieder den Besessenen des Weltkrieges und den Verwundeten des letzten Krieges vorbehalten.

Starke Kampfgegerbenverbände griffen etwa Glasgow bei gutem Wetter und klarer Sicht mit durchschlagender Wirkung an. In London, Berlin und Speieranlagen entstanden zahlreiche Großfeuer. Die letzten Stätten liefen eine außerordentliche Rauchentwicklung über den Angriffsstellen lief.

Ein anderer starker Kampfliegerverband griff gleichzeitig das Städtchen Schelfiel an. Bomben schmeren und Schmelzen Ralibers trafen mehrere Stahlwerke sowie eine Gefäßfabrik und riefen starke Brände hervor.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen die Tilsburg-Docks bei Donau sowie die Hafeneinrichtungen von Hannover und Southampton. Auch in verschiedenen anderen wichtigen Häfen von Deutschland standen nach Abwurf von Spreng- und Brandbomben Großfeuer.

Bei einem Angriff gegen einen Geleitzug an der britischen Küste verlor die Luftwaffe zwei Handelschiffe mit zusammen etwa 11.000 BRT. und beschädigte ein drittes Schiff schwer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwereren Kräften an verschiedenen Stellen Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Schäden an Industrieanlagen sind geringfügig. Einige Zivilpersonen sind getötet oder verletzt.

England hat die Antwort!

Der Durchführer der letzten Heldestraßenparade des Kriegswinterkrieges am 1. und 2. März, bei der Formationen der Partei die Gasplatteten mit den Köpfen berühmter deutscher Männer anboten, behauptete der englische Rundfunk, daß Adolf Hitler zu Unrecht in dieser Reihe großer Deutscher vertreten sei. Das deutsche Volk müßte diese Platte abnehmen, um auf diese Weise zu zeigen, daß es mit seiner Regierung nicht einverstanden sei. Da der englische Rundfunk in Deutschland keine Hörer besitzt, übernahm es der deutsche Rundfunk, seine Sätze von dem englischen Standpunkt aus Kenntnis zu geben. Man liegt das vorläufige Ergebnis dieser Heldestraßenparade, die von den Engländern gewissermaßen als Volksabstimmung angesehen wurde, vor:

Während bei der Reichstagenparade Anfang März 1940 ein Gesamtergebnis von 11.064.832.02 erzielt wurde, stellt sich das Ergebnis bei der ersten Abstimmung in diesem Jahre auf 18.804.329.12. Die Steigerung beträgt somit 7.739.487.10. Das sind rund 69 vom Hundert.

Der Durchschnittsbeitrag hat sich je Kopf der Bevölkerung von 14 Pfennig auf 24 Pfennig erhöht. Jeder Deutsche, Kinder und Greise eingeschlossen, gab bei dieser Sammlung zehn Pfennig mehr als im vergangenen Jahre. Die begünstigte unter allen jüdischen Platten aber war die Führerplatte, für die in vielen Fällen bis zu 200 Mark und mehr gegeben wurden. Die Antwort, die jenseits des Kanals keine Freude oder Hoffnung auslösen wird, ist uns ein selbstverständlicher Beweis, daß das deutsche Volk den Engländern so seinem Führer steht.

Die Durchführer der letzten Heldestraßenparade hat sich je Kopf der Bevölkerung von 14 Pfennig auf 24 Pfennig erhöht. Jeder Deutsche, Kinder und Greise eingeschlossen, gab bei dieser Sammlung zehn Pfennig mehr als im vergangenen Jahre. Die begünstigte unter allen jüdischen Platten aber war die Führerplatte, für die in vielen Fällen bis zu 200 Mark und mehr gegeben wurden. Die Antwort, die jenseits des Kanals keine Freude oder Hoffnung auslösen wird, ist uns ein selbstverständlicher Beweis, daß das deutsche Volk den Engländern so seinem Führer steht.

Die Durchführer der letzten Heldestraßenparade hat sich je Kopf der Bevölkerung von 14 Pfennig auf 24 Pfennig erhöht. Jeder Deutsche, Kinder und Greise eingeschlossen, gab bei dieser Sammlung zehn Pfennig mehr als im vergangenen Jahre. Die begünstigte unter allen jüdischen Platten aber war die Führerplatte, für die in vielen Fällen bis zu 200 Mark und mehr gegeben wurden. Die Antwort, die jenseits des Kanals keine Freude oder Hoffnung auslösen wird, ist uns ein selbstverständlicher Beweis, daß das deutsche Volk den Engländern so seinem Führer steht.

Musikschule der Waffen-17

Am 1. Mai dieses Jahres wird in Braunschweig eine Musikschule der Waffen-17 errichtet. Träger dieser neuen Einrichtung, die den Musikern dieser neuen Wehrmacht der Waffen-17 sicherstellen soll, ist die Reichsführung der Waffen-17, die im Zusammenwirken mit Staat und Stadt Braunschweig vorbildliche Bedingungen für die Unterbringung und die geleistete Betreuung der Musikführer geschaffen hat.

Die sich über drei Jahre erstreckende fachliche und künstlerische Ausbildung übernimmt der Lehrkörper der Braunschweigischen Staatsmusikschule, der die Musikschule als selbständige Abteilung angegliedert ist.

Die Musikführer tragen eine besondere Verantwortung. Sie müssen sich auf eine ausübungsreiche Dienstzeit bei der Waffen-17 verpflichten.

Leiter der Musikschule der Waffen-17 ist ein Musikmeister der Waffen-17. Die Übernahme der Schüler, die von dem haben, erfolgt in der Regel nach Vollendung der 11. Lebensjahre. Der monatliche Beitrag der Eltern für Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung und Unterricht beträgt 25 Mark.

Anmeldungen für das am 1. Mai beginnende Unterrichtsjahr sind umgehend an den Direktor der Braunschweigischen Staatsmusikschule, Braunschweig, Theaterwall 16, zu richten.

Der Ausverkauf geht weiter

Am diesen Krieg weiterzuführen zu können, muß das Reich sich seiner ausländischen Geldmittel bedienen. So gab am Sonntag der Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps Lord Edward Peacock, der mit der Liquidierung der englischen Guthaben in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, den Verkauf der in britischen Besitz befindlichen American Biscuits Corporation an eine Gruppe von U.S.A.-Banken unter Führung Morgans bekannt.

Am diesen Krieg weiterzuführen zu können, muß das Reich sich seiner ausländischen Geldmittel bedienen. So gab am Sonntag der Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps Lord Edward Peacock, der mit der Liquidierung der englischen Guthaben in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, den Verkauf der in britischen Besitz befindlichen American Biscuits Corporation an eine Gruppe von U.S.A.-Banken unter Führung Morgans bekannt.

Am diesen Krieg weiterzuführen zu können, muß das Reich sich seiner ausländischen Geldmittel bedienen. So gab am Sonntag der Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps Lord Edward Peacock, der mit der Liquidierung der englischen Guthaben in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, den Verkauf der in britischen Besitz befindlichen American Biscuits Corporation an eine Gruppe von U.S.A.-Banken unter Führung Morgans bekannt.

Am diesen Krieg weiterzuführen zu können, muß das Reich sich seiner ausländischen Geldmittel bedienen. So gab am Sonntag der Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps Lord Edward Peacock, der mit der Liquidierung der englischen Guthaben in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, den Verkauf der in britischen Besitz befindlichen American Biscuits Corporation an eine Gruppe von U.S.A.-Banken unter Führung Morgans bekannt.

Ämliche Bekanntmachungen

Freiflug der Tauben
Ich weise nochmals darauf hin, daß der Freiflug von Tauben aller Art auf Grund der Polizeiverordnung vom 10. 4. 1940 (veröffentlicht in der D.Z. am 27. 5. 1940) verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150,- RM. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.
E m d e n, den 13. März 1941.
Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Öffentliche Steuermahnung
Die bis zum 15. März 1941 fällig gewordenen Grund-, Hauszins- und Bürgersteuern für die Arbeitnehmer sind bis spätestens 20. März 1941 bei der Stadtkasse einzuzahlen.
Bei Fristüberschreitung erfolgt ohne weiteres Zwangsvollstreckung und Erhebung des Säumniszuschlages (2%).
N o r d e n, den 15. März 1941.
Der Bürgermeister.

Öffentliche Steuermahnung
Die bis zum 15. März 1941 fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind, zusätzlich eines 2%igen Säumniszuschlages, nunmehr bis zum 19. März 1941 bei der Gemeindekasse einzuzahlen. Um Zwangsvollstreckung zu vermeiden, ist obiger Termin unbedingt einzuhalten.
Mahnzettel werden nicht zugestellt.
N o r d s e e b a d N o r d e r n e n, den 15. März 1941.
Der Bürgermeister (Die Gemeindefache).

Die Prüfung der Invalidenkarten
findet am Mittwoch, dem 19. März 1941, in der Gastwirtschaft von P. Hasbargen Wwe. von 11-17 Uhr statt.
Sämtliche Pflichtversicherten sowie auch freiwillige Versicherte haben die Karten sowie die Bescheinigungen vorzuliegen.
Arbeitgeber, die Daten beschaffen, haben neben dem Arbeitsbuch auch die Arbeitskarte vorzuliegen.
H a g e r m a r s c h, den 14. März 1941.
Der Bürgermeister.

Freitag, den 21. März 1941, findet von 10.30 Uhr bis 10.30 Uhr im Geschäftszimmer des Bürgermeisters eine
Prüfung der Sühntungskarten
statt. Mitzubringen sind: letzte Aufrechnungsbescheinigung, Lohnnachweis, Arbeitsbuch. Anschlag beachten!
U p p a n t - S c h o t t, den 14. März 1941.
Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Bürogehilfin
gesucht. Stenographie- und Schreibmaschinen-Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Wohnung und Verpflegung können hier gegeben werden.
Bewerbung der
H e l l - u n d P f l e g e a n s t a l t W e p n e n bei Oldenburg i. D.

Zwei Bürokräfte gesucht
Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten.
B. & G. V o t e, Tiefbauunternehmung, Sandhorst bei Aurich.

Wegen Verheiratung meines jetzigen nach Nordern nicht zu junges Mädchen, das selbstständig arbeiten kann, als
Hausgehilfin
zu bald gesucht.
Frau Jakob Fröhlich, Nordern.

Gesucht ein freundliches
junges Mädchen
für meinen Haushalt.
Schr. Angebote unter E 1321 an die D.Z., Emden

Tüchtiges
Hausmädchen
zum 1. April gesucht.
Stadtküche, Emden.

Gesucht auf sofort oder später eine nicht zu junge
Hausgehilfin
Frau Gustav Niece, Sever, Wangerstraße 11.

Gesucht zum 1. Mai eine tüchtige
Hausgehilfin
Gastwirt van Raaten, Hinte.

Suche zum 1. Mai ein
Mädchen
von 14-16 Jahren oder ein Pflichtjahrmädchen.
Frau Thnen Wwe., Utop über Ems.

Wegen Verheiratung der jetzigen Suche ich sofort oder zum 1. April eine

Haushälterin
für kleine Landwirtschaft.
Johannes Meyer, Kirchhatten.
Gesucht zu sofort oder später tüchtige

Hausgehilfin
Frau Dieder. Campen, Emden, Kaffee „Hohenzollern“.

Suche freundliche
Hausgehilfin
für jung. Haushalt zu meiner Entlastung.
Frau Erna Horns, Oldenburg i. D., Fris-Kreuzer-Straße 5.

Ich Suche zu sofort oder später für meinen Privat-Etagen-haushalt geundtes

Pflichtjahrmädchen oder Hausmädchen
bei vollem Familienanfluß u. Gehalt. Meldungen erb. an Joseph Dopjans, Sever i. D., Bahnhofstraße 35 I.

Suche einen
Jungen
der Lust und Liebe zu Forderungen hat.
B. Scheper, Wilhelmshaven, Albinhofer Weg 2a.

Ich Suche zum baldigen Eintritt einen
Bäckergehilfen
sowie einen

Lehrling
R. Saathoff, Bäckermeister, Friedeburg.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als
Haushälterin
in Norden. Schr. Angeb. u. N 156 an die D.Z., Norden.

Suche für meine 16jährige Tochter eine
Stelle
für Baden und Haushalt. Geschäftl. Vorkenntnisse vorhanden. Schr. Angebote unter N 155 an die D.Z., Norden

Viel Geld für Sie aus der 5. Deutschen-Reichs-Lotterie

Gewinnsumme: über 102 Millionen M.

1/8 1/4 1/2 1/1 Los

3.- 6.- 12.- 24.- je Klasse

Staatliche Lotterie-Einnahme

Dauids, Emden

Suche wegen Erkrankung des jetzigen ein
junges Mädchen
b. Familienanfluß u. Gehalt.
Frau Ebens, Landwirt, Gantebeet, Fernruf Dornum 112.

Weg. Erkrankung der Mutter des jetzigen Mädchens Suche zu sofort od. zum 1. Mai ein
Fraulein
zur Führung meines landw. Haushalts. G. Weets, Mittel über Norden.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste auf sofort oder später gesucht.
Frau G. Vnl. Geflügelhof, Café, Nordseebad Vortum.

Gesucht wird zu sofort oder später ein
landw. Gehilfe oder eine Gehilfin
welche melken kann.
Frau G. Vnl. Geflügelhof, Nordseebad Vortum.

Zwei gute Hausmädchen
zum 1. April gesucht.
Haus Nordland, Nordseebad Nordern.

Suche für meinen bürgerlichen frauenlohen Haushalt eine
Wirtschaftlerin
Schr. Angebote unter Nr. 468 an die D.Z., Ems.

Geleitfähiger!
Gesucht auf sofort ein Geleitführer für unsere Betriebsstätte Rekerheide i. D.

G. Tolenberg o. S., Holzgroßhandlung u. Sägemehl, Wilhelmshaven, Fernruf 338, u. Kesterheide, Fernruf 277. Zu melden bei Karl Diten, Plaggenburg i. Diste.

Welcher 14-16jährige
Bauern- oder Landwirtssohn
hat Lust, zusammen mit meinem 15jährigen Sohn die Landwirtschaft zu erlernen? 70 Hektar, Bulldog, Vieh-Hochzucht. Schr. Bewerb. u. E 1324 an die D.Z., Emden.

Zu verkaufen
Forstamt Aurich
verkauft am Mittwoch, 19. März, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Weghaus in Hesel aus der Meiererei Klotter Barthe etwa 75 im Eichen-Stammholz, 1500 Fichten-Deckungen, 3000 Fichten-Reiferstangen, 90 m Brennholz, Nadelstammholz nach Vorrat und Bedarf. Der Anfall an härterem Nadelstammholz wird bei Bedarf in erster Linie der Handwerkschaft zugeteilt. Bei Nadelholzstäufen über 5 im Nadelholz ist Einkaufsart und über 5 im Nadelholz Einkaufsart erforderlich.
Der Preußische Forstmeister.

Lektor Holzverkauf in Lütetsburg
zur Dedung des örtlich. Bedarfs
Sonnabend, den 22. März
Das Holz liegt an der Waldstraße.
Verammlung nachmittags 2 Uhr beim Forsthaue.
Das bisher gefauste Holz muß bis zu diesem Tage abgefahren werden.
Norden, den 17. März 1941.
Laden, Preußischer Auktionator.

Somtragendes Kind
und ein 14 Tage altes
Kuhkalb
zu verkaufen.
Nikolaus Wendeling, Fliegenberg.

NORDER
Sichtspiele

Spieletel von Dienstag bis Donnerstag 19 Uhr
Die tesche Röbl-Wirtin Christl Mardayn erwartet auch Sie
Im weißen Röbl
Die lustige große Tonfilm-Operette überschäumender Fröhlichkeit, deren entzückende Handlung uns in unsere schöne deutsche Ostmark zum Salzkammergut und an den Wolfgangsee entführt.
Im Beiprogramm:
Glück mit Glas - Die neue Deutsche Wochenschau
legendliche nicht zugelassen.

Original-Weißkohl Samen
Langendyker großer früher, 1 kg 58,70, 100 g 6,30, 10 g 1,- RM.
Langendyker früher Herbst, 1 kg 60,-, 100 g 7,20, 10 g 1,- RM.
Langendyker Dauer Winter, 1 kg 60,-, 100 g 7,20, 10 g 1,- RM.
Verland gegen Nachnahme. Erwerbssgemüsebauer 12% Rabatt.
E. Fromhold & Co., Samenzüchterei, Naumburg (Saale), Volkshaus Dk.

Die echten Rathenower Brillen
ih. Habben, Aurich
Strohboxen
am Lager.
Hinrich Siebels, Ems., Fernruf 101.

Das Gerücht
welches ich über Karl Siemers, Manningstraße, verbreitet habe, entspricht nicht den Tatsachen.
Frau Fehle, Norden, Lanterstraße.
Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Anzeigen-Aannahmeschluss
am Abend
vor dem Ercheinungstage

Nordrevier
Im Nordrevier findet
Freitag, den 21. März,
ein

Holzverkauf
zur Dedung des örtlichen Bedarfs statt.
Es kommen zum Verkauf außer eich. Nadelholz eine große Menge Fichten- und Tannenstangen sowie Brennholz.
Verammlung nachmittags 2 Uhr beim Lütetsburger Krug.
Norden, den 17. März 1941.
Laden, Preußischer Auktionator.

In freiwilligem Auftrage werde ich
Freitag, den 21. März,
nachmittags 3 Uhr, beim Hause des Posters Posters in Wallinghausen Nr. 92
4 Bettstellen
(3 mit Matrazen),
Küchenschrank, Tisch, Stühle
und was mehr da sein wird auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen. — Unbekannte Bieter müssen bar bezahlen.
Aurich, Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen ein guterhalt.
Kinderwagen
Zu ertragen
Aurich, Julianenburgerstr. 5.

Kuhkalb
zu verkaufen.
Jann Meyer, Ljühe.

Alles Silbergeld
Alte Goldlachen
kauft
Ed. Gadden, Aurich
Uhren- und Goldwarengeschäft
Gemeinungsstraße 41/107238.

Alles Silbergeld
Alte Goldlachen
kauft
Ed. Gadden, Aurich
Uhren- und Goldwarengeschäft
Gemeinungsstraße 41/107238.

Kaufe laufend
tragende und frischmelke Schafe
Martin Schulze, Sandhorst
beim Wasserturn.

Familiennachrichten

Unser zweiter Junge ist da!

In großer Freude
Frieda Fischer
geb. Ewintel
Berend Fischer
zur Zeit Wehrmacht

Norden, den 15. März 1941.
Schulstraße 51, z. 34. Städt. Krankenhaus.

Günter

Selmut hat ein Brüderchen bekommen

In dankbarer Freude
Kreisauptstellenleiter
Clemens Anten und Frau
Ida, geb. Post

Norden, Straße der SM. 7, den 14. März 1941

Unser Hans-Jürgen ist angekommen!

In herzlichster Freude
Jürgen Jensen und Frau
Sammi, geb. Bonjer

Bremen, Wadhstraße 113, den 13. März 1941

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen

gehen hochfreut an
Reinhard Hinrichs
z. St. im Felde
Senny Hinrichs, geb. Schipper

Speyerfehn, den 14. März 1941

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Hagen
Gerhard Gerdes

Speyerfehn

15. März 1941

Wohlbarg

Ihre im Schwarzwald vollzogene Vermählung
geben bekannt

Karl Stelliger
Johanne Stelliger
geb. Cramer

Zell i. Wiesental
Baden

15. März 1941

Norden,
Baumstraße 8

Ihre am 13. März 1941 vollzogene
Vermählung geben bekannt

Heinrich Burmeister und Frau
Anna, geb. Bents

Westerende

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Aurich, Siedenburg in Hann., Siegelsum, Pr.-Eylau.
Statt Karten!

Am Sonntag, dem 15. März 1941, morgens um
7 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe
Tante und Großtante

Fräulein

Charlotte Andreae

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Paula Hinrichs, geb. Andreae
Dr. med. Peter Andreae und Frau
Grete, geb. Berk
Bauer Theodor Focken und Frau
Grete, geb. Hinrichs
Dr. med. Julius Hinrichs und Frau
Christel, geb. Schroeder
Steuerinspektor Heinrich Higgen und Frau
Olga, geb. Hinrichs
Ingrid Andreae.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 18. März
1941, um 17.15 Uhr in der Leichenhalle zu Aurich statt.

Schweindorf, den 16. März 1941.

Nachruf.

Am Sonntag, dem 15. März 1941, verschied unsere
langjährige treue Schulwärtarin

Tomke Galts

Ihr Andenken wird bei uns in Ehren gehalten
werden.

Der Schulvorsfeher.

Hintertheene, den 14. März 1941.

Statt Karten!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen,
plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere
trausorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesche Jakobs

geb. Dieling

im Alter von 73 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer

Tjark Jakobs
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März,
1 Uhr, vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier eine
halbe Stunde vorher.

Dunum und Oldenburg (Oldbg.), 14. März 1941.

Gestern um 22.15 Uhr entschlief sanft und ruhig
an Altersschwäche im 87. Lebensjahre meine liebe
Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter,
Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Etta Maria Dirksen

geb. Eden

In tiefer Trauer

Marten Dirksen
Dirk Dirksen und Frau Anna, geb. Ahlrichs
Johann Arends und Frau Meta, geb. Dirksen
Edo Dirksen und Frau Henny, geb. Hahn
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. März
1941, um 15.30 Uhr auf dem Friedhofe in Dunum statt.
Trauerandacht im Sterbehause um 14.30 Uhr.

Wybelsum, den 15. März 1941.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute
morgen um 9 Uhr mein geliebter, guter Mann, unser
lieber, jüngster Bruder, unser lieber Schwiegersohn,
Neffe, Onkel, Vetter und Schwager

Ludwig Stikker

im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Martha Stikker
geb. Wilts
und die nächsten Anverwandten

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März,
um 2 Uhr statt.

Emden, den 15. März 1941.

Am 13. März 1941 verschied plötzlich und unerwartet
nach langjähriger Dienstzeit unser Gefolgschaftsmitglied

Kranführer

Engelbert Djuren

Träger des Silbernen Treudienstehrenzeichens

Wir werden diesem treuen, pflichtbewußten Arbeitskameraden, der noch nach Erreichung der Altersgrenze seinen Dienst bei uns versah, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Emder Hafenumschlagsgesellschaft m. b. H.

Nachruf!

Am 13. März 1941 verstarb unser Parteigenosse

Karl Gudehus

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Emden-Herrentor.

Bensersiel, den 15. März 1941.

Am 14. März verschied unser Parteigenosse

Jürgen Reents

Seit einigen Jahren war er unser Propagandaleiter.
Durch seinen unermüdeten Einsatz war er uns allen
ein lieber Kamerad.

Wir senken die Fahnen!

Ortsgruppe der NSDAP. und der NSV.
Bensersiel.

Danksagung

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die mir und meinen Kindern erwiesene Teilnahme und Unterstützung, sowie für die vielen Kranzspenden bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, danke ich allen auf diesem Wege.

Rendine Renken, geb. Ideus.

Marcardsmoor, den 13. März 1941.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres Lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Jakob Mühlenbrock und Kinder.

Ludwigsdorf, den 17. März 1941.

Wiesede, den 13. März 1941.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders, für die vielen Kranzspenden, und allen denen, die von der Betriebsführung und Gefolgschaft ihm die letzte Ehre brachten, sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank.

Jakob Friedrichs,
schwer verletzt im Krankenhaus,
und **Frau Kea Friedrichs, geb. Ahlrichs.**

Arbeitsmann Ernst van Hove, Emden

grüßt alle Emdener Freunde und Bekannten.

Trauerhalber

bleibt mein Geschäft
am Dienstag, dem 18. März,
den ganzen Tag

geschlossen

Johanne Reents,
Benjertiel.

Carl v. A. Müller, Bremen



Hersteller Chem-Labor

Trauerhalber

bleibt mein Geschäft
am Dienstag,
dem 18. März 1941,

geschlossen

H. Andreae, Aurich
Straße der SM. 54.

Schickt illustrierte Zeitungen
an die Front



Deutsches Rotes Kreuz
Kreisstelle Emden

Am Mittwoch, dem 19. März 1941, findet um 19.30 Uhr in
der Aula des Gymnasia ein

Gemeinschaftsabend

statt. Hieran nehmen außer den Bereitschaften (m) und (w)
auch die Mitglieder der Kreisgemeinschaft teil. Diese werden in
ganz besonderer Weise eingeladen und um ihr Erscheinen gebeten.
Der Eintritt ist frei.
Es sprechen:

1. **Abteilungsleiterin III DRK-Oberwachführerin Th. H. H. H.**
über „Der Osten und seine Verpflichtung“.
2. **DRK-Feldführer Dr. Kehler**
über „Leber das Krankein“.

Emden, den 17. März 1941.

Der Kreisführer.

In Vertretung: Dr. Kehler, DRK-Feldführer.

Montag / Dienstag

Fisch- 
Ausgabe

1 Kühlwaggon norwg. Imp.-Kablau o. K.



Mütter und Kind

nehmen
gern das wohlschmeckende
Kalk-Vitamin-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die
Zahnbildung des Kindes und hebt
das Wohlbefinden besonders der
werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Dro-
Vorrätig in Emden: Löwen-Apotheke; Dro. Bruns; Dro. Carsjens; Dro. Husen; Dro. Müller; Dro. Smits. Leert Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drog.; Dro. z. Upstalsboom; Dro. Drost; Rathaus-Drog.; Germania-Drog. Irbrove; Friesen-Apotheke. Weener: Hirsch-Apotheke; Löwen-Apotheke; rog v. d. Laan; Papenburg: Schwan-Apotheke; Dro. Teering.

Landeswirtschaftsamt Wefer-Ems

Das Landeswirtschaftsamt Wefer-Ems in Bremen teilt mit: Auf Grund eines Erlasses des Reichswirtschaftsführers führen die Bezirkswirtschaftsämter mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung: Landeswirtschaftsämter. Die neue Anschrift des Landeswirtschaftsamtes Wefer-Ems lautet daher: Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen, Landeswirtschaftsamt für den Weferwirtschaftsbezirk Wefer-Ems, Bremen, Schwachhauser Straße 67.

Tagung der Ausbildungsleiter

Die Gesamtagung Wefer-Ems der Deutschen Arbeitsfront führte in Osnabrück eine Tagung der Gewerkschaftsgemeinschaft der betrieblichen Ausbildungsleiter durch, zu der die Ausbildungsleiter aus dem ganzen Gau gekommen waren. Hier wurden alle Fragen besprochen, die mit der Menschführung in den Betrieben zusammenhängen und die deshalb größtes Interesse beanspruchen dürften.

Zusatzleiterart für Jugendliche

Wie kürzlich bereits bekanntgegeben wurde, wird auch in diesem Jahre wieder eine Zusatzleiterart für Jugendliche ausgeschrieben, und zwar mit fünfzig Bezugsabteilungen für Knaben und fünfzig Bezugsabteilungen für Mädchen. Die Hälfte aller Bezugsabteilungen ist sofort fertig; die andere Hälfte wird besonders aufzuzüchten werden. Die Zusatzleiterart wird auf Antrag an alle Jugendlichen ausgeschrieben, die zwischen dem 2. September 1922 und dem 1. September 1927 geboren sind und die im September 1940 eine volle Zusatzleiterart erhalten haben. Antragberechtigt sind die Jugendlichen oder deren gesetzliche Vertreter.

Die Vorbereitungen für die Ausgabe der Zusatzleiterart sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß nunmehr die Anträge bei den Wirtschaftsamtern (Kartenausgabestellen) gestellt werden können. Bei der Antragsaufstellung haben die Jugendlichen ihre zweite Zusatzleiterart (siehe einen Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht (Reinart, B-Ausweis), vorzulegen. Die Antragsfrist endet am 30. April 1941.

Schadenerlass bei Unfalltod

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß zum Beispiel bei dem Unfalltod eines Familienmitglieds die Hinterbliebenen ihre Ansprüche gegen den Schuldigen auf Schadenerlass auch dann voll geltend machen können, wenn zu ihren Gunsten ein Verzicht oder eine Fallenerklärung abgegeben worden ist. Dies hat das Reichsgericht erst jüngst wieder in der Entscheidung vom 30. Oktober 1940 (RG. VI 43/40) bestätigt.

Ein selbständiger Klempnermeister verunglückte auf einer Autofahrt durch die Schuld des A. tödlich. Der Anspruch der Witwe auf eine angemessene Rente wurde trotz Befehdes eines Lebensversicherung über 60.000 RM für Rechtsgültig erklärt; denn derartige Einkünfte fallen zu den Erben auf Grund von Aufwendungen zu, die der Verstorbene vor seinem Tode geleistet hat.

Aber auch die Zinsen aus dem ausgefallenen Versicherungskapital brauchen sich die Erben nicht auf ihre berechtigten Schadenersatzansprüche anrechnen zu lassen: Es widerspricht dem Sinn eines Versicherungsverhältnisses, so führt das Reichsgericht hierzu aus, wenn die Leistungen der Versicherungsgesellschaft dem Schädiger zugute kommen würden im Ergebnis also die Leistungen einer Pflichtversicherung zugunsten des Schädigers einträten, bei der ein anderer, ohne es zu wollen, die Prämien für den Schädiger bezahlen hätte. Diese Erträge müssen aber ebenso für das ausfallende Kapital wie für die Zinsen, die aus ihm gewonnen werden, gelten.

Die Lebensversicherungssumme und ihre Zinsen verbleiben somit in jedem Fall in vollem Umfang denen, für die der Erblasser sie bestimmt hat. Das gleiche gilt für die privaten Unfallversicherungen.

Sparbuch für Gefolgshauskinder

In vielen Betrieben ist es heute üblich, bei der Geburt eines Kindes den Eltern eine Beihilfe zu zahlen, um die entstehenden Sonderausgaben zu decken. Man ist verpflichtet dazu überzugehen, daneben auch den Kindern der Gefolgshausmitglieder ein Sparbuch auszubestellen. Die eingezahlten Beträge bleiben meist bis zum vierzehnten, in manchen Fällen auch bis zum achtzehnten Lebensjahr gesperrt. Durch die Ansammlung der Zinsen und durch Einzahlungen des Betriebes kommt dann eine Summe zusammen, die für Ausbildungs- und Ausstattungsmedien als eine sehr willkommene Beihilfe anzusehen ist.

In einigen Betrieben hat man beispielsweise zu Weihnachten auf diese Sparkonten weitere Einzahlungen gemacht, in anderen Fällen wird beim Jahresabschluss der Betrag erhöht. Die Einführung der Sparbücher dürfte für die Eltern nicht nur eine willkommene Unterstützung sein, sondern sie auch ihrerseits zur Einzahlung von Erbsparnissen anhalten.

m Frühjahr sollte ein jeder seinen Körper regelmäßig aufsuchen und ihm gleichzeitig die nötigen Ergänzungen in Form von Mineralstoffen und Vitaminen zuführen, um die Gesundheit zu erhalten. Das ist die beste Vorbeugung gegen Krankheiten. In jeder Apotheke, Drogerie u. Reformhäusern.

Wie die Sippen, so werden die Enkel sein!

Die Eheschließung muß aus der Verantwortung gegenüber dem Volke erwachsen

Ueber den Sinn der erbpflegerischen Eheberatung äußert sich Stadtmedizinalrat Dr. H. Weigand in „Deutschen Arztblatt“ und er wendet sich damit an alle verantwortungsvoll handelnden Männer und Frauen.

Mit den heute geltenden Ehegesetzbüchern hat der nationalsozialistische Staat tief in das Privatleben der einzelnen Menschen eingegriffen, er hat aber nur das verwirklicht, was einseitige Ärzte und Politiker schon immer gefordert haben, daß nämlich die Eheschließung nicht eine Privatangelegenheit zweier Menschen, sondern daß sie eine Angelegenheit des Volkes ist. Es handelt sich zwar um einen entscheidenden Schritt des einzelnen, der aber durch die langen Reihen der Geschlechterfolge mit der Vergangenheit und der Zukunft der Nation unlosbar verbunden ist. Eine Reihe von geschlichen Bestimmungen sind vorhanden; darüber hinaus haben viele Gliederungen, z. B. die Wehrmacht, die Partei, die HJ und die Führerschaft der HJ, noch besondere Anforderungen bei der Eheschließung ihrer Mitglieder gestellt. Die praktische Durchführung aller ergebendsten Maßnahmen liegt in den Händen des Arztes, der nicht den augenblicklichen Gesundheitszustand der vor ihm stehenden Ehepartner allein sehen darf, sondern sie im Zusammenhang mit der ganzen Ge-

schlechterfolge erwägen muß, die sich an diese Eheschließung angeschlossen soll.

Wann liegen Eheverbote vor?

Nach dem Gesetz liegen Eheverbote bei ansteckenden Krankheiten vor, wobei Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten entscheidend wichtig sind. Die diagnostischen Hilfsmittel sollten bei diesen Untersuchungen in vollem Umfang angewandt werden; die Vorgehensweise des einzelnen ergibt für den Arzt die notwendigen Anhaltspunkte. Auf die Ehepartner selbst erdreht sich die Frage, ob sie ihrer Verantwortlichkeit nach die sittlichen und haltungsmäßigen Anforderungen erfüllen. An hysterischen und psychopathischen Persönlichkeiten kann die Ehe scheitern. Im Gesetz ist eine Eheschließung verboten, wenn einer der Verlobten an einer geistigen Störung leidet, die die Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt. Auch jede Art von Entmündigung ist ein Ehehindernis, ebenso ist eine Eheschließung mit atonalen Elementen verboten. z. B. bei Frauen Prostitution, sollen nicht darauf schließen, daß sich diese Menschen in die Volksgemeinschaft einordnen. Der Begriff der „geistigen Störung“ muß hier über den ärztlichen Standpunkt auch auf solche Menschen ausgedehnt werden, die infolge angeborener

Charakterfächen nicht in der Lage sind, eine Ehe zu führen.

Der Arzt interessiert natürlich in erster Linie, ob die Voraussetzungen für eine ausreichende Zahl von gebundenen Nachkommen bei den Verlobten vorhanden sind. Sind es junge und gesunde Menschen, die sich durch einwandfreie Haltung auszeichnen und in deren Familien bisher jeweils eine Anzahl Kinder vorhanden waren, so ist kaum ein Einwand zu machen. Anders ist es, wenn die Ehepartner entweder über das fortgeschrittenste Alter hinaus sind, oder wenn vorausgehende Erkrankungen oder Operationen die Zeugungsfähigkeit aufgehoben haben, oder wenn einer der Verlobten wegen einer Erbkrankheit unfruchtbar gemacht wurde. In allen anderen Fällen, in denen eine sichere Unfruchtbarkeit vorliegt, gibt das Gesetz bisher keine Handhabe. Es ist selbstverständlich vom Verantwortungsvollsten Standpunkt unbedingt, wenn ein gesunder Mann an eine Frau gebunden ist, die zum Beispiel infolge einer Operation sicher unfruchtbar geworden ist. Eine Förderung dieser Ehe kann natürlich nicht erfolgen. Es gibt eine Reihe von Fällen, die nur mit besonderen Untersuchungsarten oder auch gar nicht zu klären sind. Der verantwortungsvolle Arzt erwacht eine Reihe von neuen Aufgaben, die sich mit der Klärung der Unfruchtbarkeit der Frauen befassen, in der Sonntags ist diese Frage fast vernachlässigt worden, weil Kinderlosigkeit als fast besonderes Unglück angesehen wurde, heute ist die Lösung dieser Fragen für das ganze Volk von Bedeutung.

Ehepflege und Eheberatung Hand in Hand

Wenn bei einer Eheberatung von einem gebundenen und ausreichenden Nachwuchs die Rede ist, so ist es natürlich die weitere Aufgabe des Arztes, sich auch mit dem voraussetzungsbedingten Wert dieses Nachwuchses zu befassen. Es ist bekannt, daß das Erbinneungsbild nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf das Erbild erlaubt. Hier kann man nur vorwärtskommen, wenn man die Sippenuntersuchung mit heran-

Es wird verdunkelt von 19.30 Uhr bis 7 Uhr

zieht. Das Bild der Familien, aus denen die beiden zukünftigen Ehepartner stammen, wird dem beratenden Arzt einen gewissen Aufschluß geben. Bisher ist wohl die Krankheitsgeschichte der beiden Ehepartner, nicht aber die Familiengeschichte berücksichtigt worden. Kommen in einer Familie auffallend viel Sympothien, Myxome und Kriminelle vor, so ergibt sich der Schluß, daß auch der Nachkomme dieser Familie nur negative Eigenschaften haben wird. Derartige künftige Sippen werden immer schlimmer ins Verhältnis einzuordnen sein, ihre Fortpflanzung erscheint nicht wünschenswert. Sieht der Arzt dagegen zum Beispiel das Sippenbild einer guten und ordentlichen Handwerkerfamilie, deren Urnahmen und Ahnen sich stets reichhaltig ins Volksganze einordnen, die viele Kinder hatten und meist in hohem Alter starben, so weiß er, daß auch der künftige Ehepartner oder die Ehefrau die Gewähr für diese Kinder bieten.

Der ärztliche Rat sei klar und eindeutig

Die meisten Eheberatungen finden heute mehr oder weniger gezwungen statt. Hat das Standesamt oder Gesundheitsamt Verdacht, daß ein Ehehindernis vorliegen könnte, kommt die Forderung nach dem Eheuntersuchungszeugnis. Dieses Zeugnis muß in der sehr kurzen Zeit zwischen Angebot und Eheschließung beschaffen werden, und deshalb kommt es vor, daß die Verlobten erst kurz vor der Eheschließung Kenntnis von einem Ehehindernis erhalten. Jeder Arzt weiß, ein wie schwerer Eingriff in das Leben eines Menschen ein Verbot zur Eheschließung ist, es wird oft viel härter empfunden als beispielsweise die gesetzliche Unfruchtbarmachung. Diese schweren Eingriffe werden einmal verhängen, wenn das Eheuntersuchungszeugnis für jeden einzelnen zur Pflicht gemacht ist. Bis zu diesem Zeitpunkt muß der Arzt die Beratung mit größter Umsicht und menschlichem Verständnis durchführen und die Beratung voll Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit ausüben. Der Rat des Arztes — auch wenn er für die beiden Ehepartner schmerzhaft sein sollte — muß eindeutig sein. Die Gefahren, die sich aus einer Eheschließung bei vorliegenden Ehehindernissen bieten würden, sollen den beiden Partnern deutlich und eindringlich verdeutlicht werden. Daß hier, genau wie in allen anderen Dingen, die ärztliche Schweigepflicht gilt, ist ganz selbstverständlich.

Die Hauptträger der erbpflegerischen Eheberatung sind die Staatlichen Gesundheitsämter und somit die Amtsärzte. Es behält nach dem Gesetz die Möglichkeit, daß auch der Hausarzt in die Eheberatung eingeschaltet wird. In Zukunft wird aus der ärztlichen Tätigkeit dieses Aufgabenfeld nicht mehr wegzudenken sein. Deswegen wird sich vornehmlich die junge Generation mit diesem Problem nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch eingehend befassen müssen, um sich dieser Zukunftsaufgabe, die das Leben des deutschen Volkes sicherstellt, mit vollem Ernst widmen zu können.

Emden ehrt die Gefallenen

Kranzniederlegung an den Ehrenmalen

Am Tage des Feldengedenkens hatte unsere alte Seehafenstadt reichen Flaggenschmuck angelegt. In allen Straßen, selbst in den kleinsten, flatterten die Flaggen im Vorfrühlingswinde zum Zeichen dessen, daß wir Deutschlands brave und tapfere Söhne, die für die Heimat kämpften, bluteten und starben, nicht vergessen haben. Sie standen auf Küstendünen, weil wir an diesem Tage nicht in Trauer, sondern in stolzer Ergriffenheit der Männer gedenken wollten, die in heldischen Kämpfen ihre Treue zu Volk und Vaterland durch ihren Opfertod besiegelten.

Gestern morgen um 8.30 Uhr wurden von dem Kommandanten im Abschnitt Emden, der von seinem Adjutanten begleitet war, in aller Stille Kränze am Kriegerehrenmal, am W-Boot-Mal auf dem Feldengedenk und an der Emden-Gedenktafel Kränze niedergelegt.

Bürgermeister Meyer-Degering hat in Vertretung des Oberbürgermeisters und in Begleitung des Führers der Schutzpolizeiabteilung am Ehrenmal auf dem Wall einen Kranz niedergelegt. Eine Gruppe Polizei war vor dem Denkmal angetreten. Außerdem wurden Kränze niedergelegt an der Emden-Tafel und am Denkmal in Westhafen. Auch der Deutsche Kriegsgräberbund und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatten das Kriegerehrenmal mit Kränzen geschmückt.

In der Mittagsstunde lauschte ganz Emden am Rundfunk den Worten des Führers bei dem feierlichen Akt im Zeughaus, in denen er den Gefallenen des Weltkrieges und des jetzigen Krieges ehrend gedachte und den unbegrenzten Willen des deutschen Volkes betonte, diesen uns aufgezwungenen Kampf gerecht zu beenden.

Seehafenstadt nagelt ein Schlachtschiff

Der Abschnittskommandant eröffnet die Nagelung

Am Sonntagmorgen hatten sich auf dem Rathausplatz zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um dem Beginn der Nagelung eines Schlachtschiffes, mit dem der Tag der Deutschen Wehrmacht für das Winterhilfswerk eingeleitet wurde, beizuhängen. Bei der noch verhallenden Tafel hatten sich der Kommandant im Abschnitt Emden mit dem Offizierskorps, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadt und viele Ehrengäste angeschlossen.

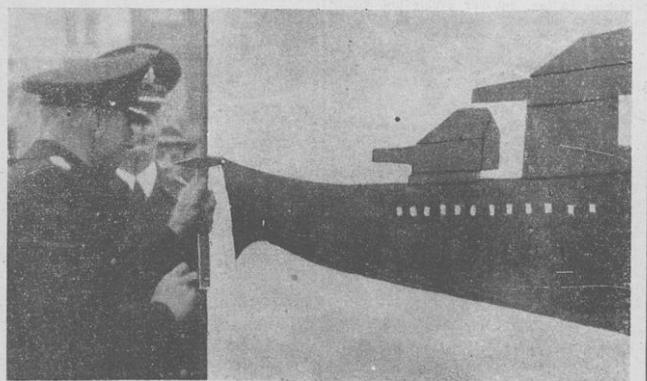
Nach einem von dem Musikkorps einer Ersatz-M.M. geleiteten flotten Märche eröffnete der festgesetzten Zeit — um 11 Uhr — der Abschnittskommandant die Feier mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte:

Am Gedengedentage weisen unsere Gedanken bei denen, die für Deutschlands Größe und Zukunft ihr Leben gelassen haben. Sie haben das größte Opfer für das Vaterland gebracht. Jedes Opfer, das wir material bringen, ist klein gegenüber dem, das sie gebracht haben. Wenn wir zur Eröffnung des Tages der Deutschen Wehrmacht nun die Tafel mit einem Schlachtschiff zur Nagelung übergeben, so tun wir das in der Erwartung, daß jeder Emdener sein Scherlein dazu beiträgt.

Das von dem Redner ausgebrachte Sieg-Beil auf den Führer fand lauten Widerhall.

Darauf ließ die Fülle der Tafel, auf der ein schönes großes Schlachtschiff der Deutschen Kriegsmarine dargestellt ist. Der Entwurf stammt von Ingenieur Bahler, geschneidet wurde es vom Marine-Standort-Bauamt. Der erste Nagel wurde von dem Abschnittskommandanten eingeschlagen. Dieser ersten Nagelung folgte alsbald ein lebhaftes Hinhämmern, und schon nach kurzer Zeit war ein Teil des Schlachtschiffes mit blühenden Nägeln bedeckt. Das Ergebnis des ersten Tages muß als gut bezeichnet werden.

Die öffentliche Nagelung wird bis zum nächsten Sonntagabend durchgeführt. Für den Verkauf der Nägel haben sich die Gefolgshausmitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, zur Verfügung gestellt. Die Nägel kosten zwanzig und fünfzig Pfennig. Höhere Preise werden nicht genommen. Allen Emdenern ist somit die Möglichkeit gegeben, sich an der Nagelung zu beteiligen. Daß das Schlachtschiff bald ganz genagelt sein wird, dafür bürgt der schon oft bewiesene Opferwille unserer Bevölkerung.



Der Abschnittskommandant schlägt den ersten Nagel ein Aufnahme: Carsjens

Aufnahme: Carsjens

Marschziel Verdun

Ein Tatsachenbericht über den Kampf im Westen
Von Dr. Werner Lahne

Copyright by Presseverlag Ludwig Wollbrandt, Berlin.

II.

Dem Gegner ein Schnipphen geschlagen

Bei Vorbei an den brennenden Häusern von Carignan geht es in höchster Geschwindigkeit auf Blagny zu. Die vordersten Teile der Infanterie sind bereits im Anmarsch auf die Chiers. Die anfeuernden Aufse des Generals beschleunigen ihre Schritte. Ein Bataillon nach dem anderen überquert den Flußlauf. Größte Eile ist geboten, denn noch hat der Gegner nicht gemerkt, was für ihn auf dem Spiele steht. Wenn er erst die eben geschlagene Befehlsbrücke unter Feuer nimmt, wird es erheblich ungemütlicher werden.

Zweimal noch fährt der Wagen mit dem schwarz-weiß-roten Wimpel die Reihen der nach vorn gehenden Kolonnen ab. Wie eine einzige Welle der Begeisterung geht es durch die Truppe: Der Feind ist im Rückzug. Wir aber stoßen nach.

Es ist das Reich des völlig überlasteten Gegners, daß er zu spät erkennt, daß nun auch an dieser Stelle deutsche Soldaten unmittelbar vor dem Hauptverteidigungslinie stehen und dabei nicht die Flankenbedrohung durch die Werke der Maginot-Linie scheuen.

Als die ersten Geschosse der französischen Artillerie in Blagny einschlagen, haben die deutschen Sturmtruppen die Chiers bereits hinter sich gelassen. Dank dem persönlichen Eingreifen des Generals ist der Flußübergang ohne ernstliche Verluste geglückt. Vergnügt schmunzeln betrachten die deutschen Infanteristen von den Waldhöhen hinter Sailly das Schauspiel der einschlagenden Granaten: „Da haben wir wieder einmal Schwein gehabt!“

Es ist Nachmittag geworden. Das Artilleriefeuer wird auf beiden Seiten lebhafter. Noch ist die Infanterie im Vorgehen begriffen. In den Waldhöhen nordwestwärts des Dorfes Malandry legt sie sich fest. Das fast unübersichtliche Unterholz geklärt das Vorgehen außerordentlich schwierig.

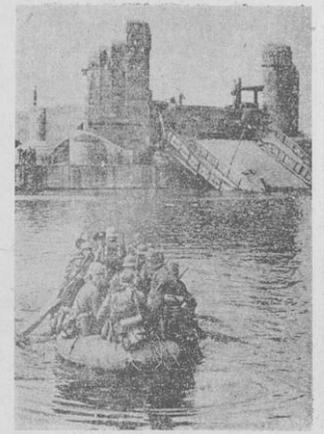
Wird sich der Feind erneut zum Kampf stellen? Schnell, umfängliche Aufklärung ist das Gebot der Stunde. Unangenehme Ueberraschungen können in diesem Gelände zu leicht jeden Erfolg in das Gegenteil verwandeln.

Im Schatten der französischen Panzerwerke

Zur Linken, nach Montmedy zu, drohen die Befestigungswerke der Maginot-Linie. Duzende von Bunkern sind gestreut im Gelände verteilt. Kein Dorf, in dem nicht mehrere Häuser zu mächtigen Festungen ausgebaut wären. Breite Drahtperren führen über die Höhen. Drohen reden sich bei La Ferté, dicht hinter dem Dorf Bily, die Panzertruppen des Wertes 505 mit ihren Schnellfeuerkanonen in die weite Flußlandschaft, in der man schon mit bloßem Auge zahlreich, zum Teil noch im Bau befindliche moderne Befestigungsanlagen bemerkt. Wenn der Franzose sich hier zu neuem Widerstand aufrafft, wird es die Truppe nicht leicht haben.

Die schweren Mörser einer Artillerie-Abteilung, die am Nachmittag des 15. Mai den belgischen Grenzort Florenville erreicht, kommen gerade wie gerufen. In der weiteren Auseinandersetzung mit dem Feind werden sie ein besonders gewichtiges Wort mitzureden haben.

Motorisierte Spähtrupps sind inzwischen weit ins Gelände vorgezogen und haben dem Franzosen neben auf den Zahn geföhlt. „Gewalttätige Erkundung gegen die Maginot-Linie“ hieß kurz und bündig ihr Auftrag. Die Er-



In Maastricht hatten die Holländer die Wilhelmin-Brücke inmitten der Stadt sprengt. Unsere Truppen setzten deshalb mit Schlauchbooten über die Maas.



Immer weiter nach Frankreich hinein.

Aufnahmen: Archiv.

gebnisse, die sie zurückbringen, belegen allesamt das gleiche: Der Gegner hat sich in den unmittelbaren Schuß seiner Befestigungswerke zurückgezogen. Die von ihm eingeleiteten Maßnahmen lassen keinen Zweifel darüber, daß er zu jähem Widerstand entschlossen ist.

Immer heftiger tobt der Artilleriekampf. Auch die bei Montmedy gelegenen Festungswerke greifen mit ihren Geschützen ein. Rücksichtslos schießt der Franzose seine eigenen Ortsschützen in Trümmer, legt sein Sdrungsfeuer mit peitscher Genauigkeit auf die Straßen, die die deutschen Truppen bei ihrem Anmarsch passieren müssen.

Was gelten noch friedliche Frühlingslandschaft war, ist über Nacht zum Schauplatz blutigen Geschehens geworden. Auf den Granaten, die mit schrägem Hüfen aus den Rohren jagen, reitet der Tod. Noch fällt er geringe Enterte. Aber die Verluste, die der harte Kampf fordert, machen sich doch schmerzhaft bemerkbar: Bei einem der Infanteriebatallione fallen an diesem Tage drei Kompanieführer durch Verwundung aus.

Bis in den späten Abend hinein dauert der Kampf. In erbittertem Ringen muß der Feind aus dem Waldstück 226 gemossen werden, in dem sich ein ganzes Bataillon festgesetzt hatte. Die gesamte Bewaffnung dieser Einheit fällt unseren Truppen in die Hände. Dreißig Offiziere und 123 Mann treten den Weg in die deutsche Gefangenschaft an.

Ein wichtiger Fund der Pioniere

Auch in diesen kritischen Tagen, die die ganze Nervenkraft der Truppenführung beanspruchen, bleibt das Glück den Tapferen hold. Einer der gefangenen Offiziere macht bei seiner Vernehmung wertvolle Angaben über das feindliche Verteidigungssystem. Und die allseitigen Pioniere warten noch dazu mit einer besonderen Ueberraschung auf. In einer verlassenen französischen Stellung nämlich der Chiers stoßen sie auf wichtige Geheimtaten, die außerordentlich interessante Aufschlüsse über den gesamten Festungsabschnitt von Montmedy, insbesondere über das den deutschen Linien unmittelbare vorgelagerte Panzerwert 505, ergeben. Daß bei der gleichen Gelegenheit noch ein wertvolles Fundgerät und zwei Panzerabwehrkanonen erbeutet werden, erfüllt die Männer von der schwarzen Waffenfarbe mit besonderer Freude.

Vom belgischen Kriegsschauplatz treffen fast hündig neue Siegesmeldungen ein. Hier greifen die Männer nach den reich verschrifteten Zeiteln mit dem neuesten Westfrontbericht, verschlingen den Inhalt der Feldzeitung, die die Eisenholer am Abend mitbringen.

Die Truppe, das ist jetzt jedem zur Gewissheit geworden, steht am Drehpunkt der gesamten Westfront. In den nächsten Tagen und Wochen werden ihre Männer sich auf schwere Kämpfe gefaßt machen müssen. Denn wenn der Feind irgendeine Entlastungsöffnung versucht, dann wird er es hier tun, wo ihm die Maginotlinie den Rücken heilt. Leicht wird es ihm freilich nicht gemacht werden. Schon die nächsten Tage zeigen dem Gegner, daß er es mit Soldaten zu tun hat, die selbst vor dem unmöglich Scheinenden nicht zurückschrecken.

Trommelfeuer auf Villy

Es gilt, die letzten Postierungen des Gegners weiltich der Chiers zu nehmen. Was das bedeutet, ist allen Eingeweihten klar: Zum ersten Male werden deutsche Truppen gegen die Maginotlinie selbst angefaßt. Nun muß sich zeigen, was stärker ist: Eisen und Beton oder der Angriffsschwung unjeter Soldaten, die wissen, warum es geht.

Der 17. Mai ist angebrochen. Still liegt das Land in der ersten Dämmerung. Da scheint sich plötzlich die Hölle aufzutun. Die Artillerie metzelt aus allen Rohren auf die feindlichen Stellungen um das Panzerwert 505 und nimmt sich dabei vor allem das diesem vorgelagerte Dorf Villy zum Ziel. Schwere Mörser und eifige 15-cm-Kanonen verstärken diesmal das Orchester, das dem Franzosen zum Tanz aufspielt.

Eine Stunde lang erfüllt die Kanonade den frühen Morgen. Dann tritt die Infanterie zum Sturm an.

Villy soll genommen werden. Das liegt sich so leicht im Angriffsbefehl, und ist doch so unendlich schwer durchzuführen. Sprungweise arbeiten sich die Schützen des Sturmbatallions vor. Aber schon nach kurzer Zeit müssen sie feststellen, als man zunächst annehmen konnte, ist das harmlos aussehende Dorf mit seinen kümmerlichen grauen Häusern erweist sich als eine hart ausgebaute Verteidigungsanlage. Vier MG-Bunker ipeten Tod und Verderben, jagen die Angreifer immer wieder in Deckung. Auf dem Kirchstern, in den Dachgiebeln und den Fenstern der an die Häuser grenzenden Gärten sitzen Scharfschützen, die jeden im Gelände auftauchenden deutschen Stahlhelm im Nu unter Feuer nehmen.

Todesmutig stößt die Infanterie dennoch vor. Einmal, zweimal. . . Doch nur wenig gewinnt sie an Boden. Zu gütig ist die Stellung des durch das Artilleriefeuer noch keineswegs geschwächten Gegners. Zähneknirschend, mit keuchendem Atem, liegen die Männer in ihren primitiven Deckungen.

Der General bei seinen Schützen

Aber da ist noch ein anderer wichtiger Punkt in der gegnerischen Front, der unbedingt fallen muß: Die unmittelbar zum Verteidigungssystem der Maginotlinie gehörende Höhe 311, ein Kilometer nordwestlich von Ollny. Auch hier weicht sich der Feind vorzweifel.

Wüste Verheerungen hat das Artilleriefeuer in dem Waldstück angerichtet, in dem das zum Sturm angelegte Bataillon Ausgangsstellung bezogen hat. In wildem Durcheinander liegen die verschiedensten Ausstattungsgegenstände umher, gefallene Deutsche und Franzosen, die noch nicht haben geborgen werden können, dazwischen. Manah einer der Kameraden, die hier zum ersten Male ins Feuer kommen, mag bei diesem Anblick zunächst etwas verstört gewesen sein. Aber sie alle reihen sich wieder zumachen, als plötzlich mitten unter ihnen der Divisionskommandeur auftaucht, der General bei seinen Infanteristen. Auf seinem Gesichtshand hat es ihn keine Ruhe mehr gelassen. Er muß nach vorn, nach dem Rechten sehen. Keiner las ihn kommen, und nun ist er plötzlich unter den jungen Soldaten, erfüllt sie schon allein durch sein Erscheinen mit neuem Vertrauen zur eigenen Kraft.

Bis zur vordersten Schützenlinie geht der General mit seinem Adjutanten vor. Nach stetig heftige MG-Feuer auf dieser Stellung. Es kommt aus einem am Nordrand der Höhe 311 befindlichen Bunker, der bisher nicht hat zum Schweigen gebracht werden können. Aber das muß in diesem Augenblick gleichgültig sein. Mit eindringlichen Worten feuert der General die Männer an, führt ihnen vor Augen, um was es geht. Ueberall sieht man leuchtende Köpfe, entschlossene Gesichter. Komme, was da kommen mag, wir werden es schaffen!

Nach im Laufe des Abends kann der Führer des Bataillons den ihm an Ort und Stelle gegebenen Befehl durchzuführen: Angespart wird das Vorbild des Generals, erreicht die Truppe die wichtige Höhe. Ein Ordonnanzoffizier der Division hat faktibillig die Führung einer Sturmkompanie übernommen und geht sie mit nach vorn.

Der infanteristische Widerstand des Gegners ist gebrochen. Um so ärger wirkt sich das heftige Feuer der französischen Artillerie aus, das deckend auf der nunmehr in deutschen Weh übergegangen Höhe liegt. Verblissen klammern sich die Männer an den nach hartem Kampf gewonnenen Boden, schämen sich Wehbestrafen. In verzweifelter Gegenangriff verweist sich der Feind am frühen Morgen erneut der wichtigen Stellung zu bemächtigen. Mit blutigen Köpfen wird er zurückgeschlagen. 311 ist und bleibt in deutscher Hand. Der erste Einbruch in die Maginotlinie ist gelungen.

Und nun Panzerwerk 505

Der nächste Tag soll noch größere, nicht minder hart erkämpfte Erfolge bringen. Es ist der 18. Mai 1940, ein Tag, an dem sich die junge Truppe aus eigener Kraft eine neue, verpflichtende Tradition schafft.

Das Panzerwerk 505, der wichtige Pfeiler der Maginotlinie, soll nach dem Willen der Armeeführung genommen werden. Wichtigste Voraussetzung für ein Gelingen des Angriffs ist jedoch die Wegnahme des der Befestigungsanlage unmittelbar vorgelagerten Dorfes Villy. Zwei Stunden lang trommelt die Artillerie erneut auf den Ort ein. Dann arbeiten sich Infanterie- und Pioniertruppen vor, sie haben jedoch erneut auf jähen Widerstand. Stundenlang währt der erbitterte Kampf. Bis auf hundert Meter kommen einzelne Gruppen an das Dorf heran, anderen gelingt es, am Nordrand des Ortes vorzudringen.

Erneut hämmert die Artillerie mit unverstellbarer Wucht auf die feindlichen Stellungen ein. Der vorgeschobene Beobachter einer Panzibatterie lenkt das Feuer seiner Waffe mit vornehmender Wirkung auf die Feststellungen am Dorfrand.

In weit entwirrter Ordnung bringt dann die Infanterie in Villy ein. Schritt für Schritt treibt sie den Feind aus der Dörflerschaft, die jetzt nur noch ein einziges Zimmerloch darstellt. Am späten Nachmittag ist das Dorf fest in der deutschen Hand. Zahlreiche Tote bedecken den Kampflap. Einzelne feindliche Schützen, die sich in den Kellern versteckt haben, schlagen zwar noch weiter. Aber die Situation ist geklärt. Einer nach dem anderen werden die Posten aus den Häusern geholt. 130 Franzosen fallen als Gefangene in deutsche Hand. Groß ist die Zahl der Waffen, die als Beute geborgen werden kann.

Nun kann das „Unternehmen 505“ starten. Mit der Wegnahme des wichtigen französischen Panzerwerks soll der erfolgreiche Tag seine letzte, stolze Krönung erfahren.

(Fortsetzung folgt.)